

Grippewelle erfasst auch die Müllabfuhr

(22.02.2005) Die Münchner Müllabfuhr wird zu Zeit arg gebeutelt. Zusätzlich zu den witterungsbedingten Erschwernissen wie eisglatte Zuwege, vereiste Schlösser von Tonnenhäuschen und festgefrorener Biomüll sind jetzt auch noch massive Ausfälle durch erkrankte Müllfahrer und Mülllader zu beklagen. Helmut Schmidt, zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München AWM, bezeichnet die Situation insgesamt als sehr angespannt und bittet alle Münchnerinnen und Münchner um Verständnis, wenn es zur Zeit bei der Tonnenleerung zu Abweichungen im Leerungsrhythmus kommen sollte: „unsere Männer geben ihr Bestes, um die grippebedingten Ausfälle zu kompensieren. Viele Einsammelpartien übernehmen zusätzliche Fahren um zumindest alle Restmülltonnen zu leeren. Die Müllmänner leisten in Einzelfällen zudem freiwillig Samstagsarbeit, um die Rückstände einzuholen.“ Erschwerend kommt hinzu, dass insbesondere viele Nebenstraßen immer noch nicht schneefrei sind. Wegen stark verengter Fahrbahnen können die Tonnenplätze ganzer Straßenzüge nur sehr langsam, teilweise gar nicht angefahren werden. Da die Müllfahrzeuge bei Tonnenleeren die tiefen Spurrillen auf den schneebedeckten Fahrbahnen verlassen müssen, besteht die Gefahr, dass die schweren Fahrzeuge wegrutschen und dabei kleinere Blechschäden an parkenden Autos verursachen, die zusätzlich Zeit kosten. So lange die Verkettung der widrigen Umstände anhält, wird sich der AWM auf Leerung der Restmüllbehälter und Papiertonnen konzentrieren. Da die Biotonnen nur nachrangig geleert werden können, bittet der AWM die Bürgerinnen und Bürger bei eingefrorenen oder nicht geleerten Biotonnen, ausnahmsweise ihre Küchenabfälle in Plastiktüten zu verpacken und in der Restmülltonne zu entsorgen. Sollte in Einzelfällen auch mal Papiertonne überquellen, bittet der AWM die Bürgerinnen und Bürger, ihre Zeitungen und Kartonagen zur kostenlosen Entsorgung zu den Wertstoffhöfen bringen oder noch in der Wohnung lagern, bis die blauen Behälter wieder geleert werden können. Helmut Schmidt betont: „unsere Männer in Orange haben traditionell bei der Bevölkerung ein hohes Ansehen. Gerade in diesen schwierigen Tagen leisten die gesund gebliebenen Müllwerker einen besonders schweren Job. Sie sind um jede Form der Hilfestellung dankbar und freuen sich zum Beispiel über geräumte und gestreute Zuwege.“